

*"Scheue dich nicht, langsam voranzugehen.  
Aber hüte dich, stehenzubleiben."*

Ein Sprichwort aus China. Es stand auf der Einladungskarte zum 18. Juni 1978. An diesem Tag, einem Sonntag, feierte der Pastorkurs 1977/78 des Bistums Basel Priesterweihe und Institutio. Sieben junge Männer wurden von Weihbischof Otto Wüst in der Kathedrale zu Solothurn zu Priestern geweiht. Drei junge Männer sagten ja zur Institutio, zur In-Dienstnahme/In-Dienstgabe im Bistum. Ich war einer der drei, der jüngste der zehn.

Heute Montag, am 18. Juni 2018, trafen wir uns zu einer kleinen Jubiläumsfeier in Sursee. Drei der zehn konnten nicht dabei sein, einer lebt in Peru, zwei sind aktuell krank. Alle sind wir pensioniert, tragen graue Haare und graue Bärte. Teilweise arbeiten wir noch ein wenig.

Vor acht Tagen, am 10. Juni, besuchten vier von uns die diesjährige Priesterweihe in Solothurn. Drei Männer wurden zu Priestern geweiht. Sie sind bereits etwas älter, einer der Neupriester zählt 50 Jahre. Die Grosszahl der mitfeiernden Priester in der Kathedrale wäre eigentlich im Pensionsalter. Aber sie müssen (?), sie dürfen (?), sie wollen (?) auch als 70-Jährige, als 75-Jährige, als 80-Jährige priesterlich tätig sein. Die meisten der jungen Priester kommen aus Südindien (Kerala) und aus Afrika (Nigeria) in die Schweiz. Die Verständigung mit ihnen verläuft eher schwierig. Inkulturation ist für sie kein Thema. Das haben sie von unseren europäischen Vorvätern und Vorgrossvätern in ihrer Heimat gelernt. Jetzt handeln sie heute gleich bei uns wie jene von uns damals bei ihnen. Gleichzeitige Ungleichzeitigkeit.

Unser chinesisches Sprichwort vom 18. Juni 1978, so eine Feststellung heute, hat noch immer Gültigkeit. Für uns (Eigenwahrnehmung!). Nicht unbedingt für Kirchenleitungen. Wir haben den Eindruck, vieles in der katholischen Kirche bewege sich nicht, sei stehengeblieben. Zum Beispiel die Sprache der offiziellen Liturgie mit immer gleichen biblischen Bezügen. Die Sprache der Lieder mit immer gleichem Herr-Bezug. Die Sprache der Gebete mit allmächtigen Gottes-Bezug. Die Sprache der (männlichen) Gesten mit lieblosem Körper-Bezug.

Klar, die 1970-er Jahre mit ihrer Dynamik sind schon lange vorbei. Sie tauchen höchstens in Sonderbeilagen oder Jubiläen auf: 50 Jahre seit 1968. 40 Jahre seit 1978. Oder in Erinnerungen altgewordener Berufs-Jugendlicher. Weisst du noch...

- Zweites Vatikanisches Konzil von 1963 bis 1965 in Rom
- Mai 68 in Paris und Zürich
- Progressio 71 in Bern
- Synode der Schweizer Katholiken von 1972 bis 1975
- Priesterweihe und Institutio in der gleichen Feier 1978 in Solothurn

Am Ende des Tages bleiben Fragen, bleibt Frag-Würdiges: Haben wir in den letzten 40 Jahren doch nur wenige langsame Schritte in Religion – Gesellschaft – Kultur gemacht? Sind wir zu oft einfach stehen geblieben? Aus Bequemlichkeit. Aus Denkfaulheit. Aus Angst vor Kritik. Aus mangelndem Inter-esse. Mit vollen Agenden.

*"Scheue dich nicht, langsam voranzugehen.  
Aber hüte dich, stehenzubleiben."*